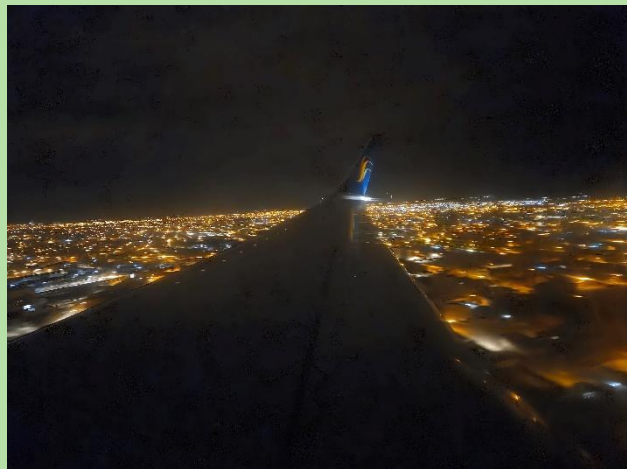


1. Erfahrungsbericht

Hallo an alle!

Inzwischen ist schon einige Zeit vergangen, seitdem ich euch nicht mehr gesehen habe, aber es fühlt sich nicht so an, dass ich letztendlich schon seit gut eineinhalb Monaten in Bolivien bin! Eigentlich wollte ich diesen Bericht schon deutlich früher schreiben, aber meine Zeit war so gut gefüllt, dass ich jetzt erst dazukomme. Dafür gibt es entsprechend viel zu berichten...



Landeanflug in La Paz



Aussicht von der Dachterasse aus

Ich beginne mal mit einem zeitlichen Überblick: am 3. September bin ich nach 14,5 Stunden Flugzeit und mit sechs Stunden Zeitverschiebung in Bolivien angekommen – um 23:30 Uhr abends. Insofern zählt eigentlich erst der 4. September als mein erster Tag hier. Jedenfalls war er mein erster Tag in Coroico, meiner neuen Heimat für das nächste Jahr, denn wir

sind noch in der Nacht dorthin gefahren und gegen halb drei Uhr nachts angekommen. Mit der Zeitumstellung konnte ich mich aber relativ schnell arrangieren. Nach zwei Tagen in Coroico ging es dann am 6. September gleich in der Früh weiter nach Guanay, wo wir nach gut vier Stunden Fahrt ankamen. Wir, das bin ich mit Padre Freddy, dem Verantwortlichen für meinen



Die Pfarrkirche in Guanay

Freiwilligendienst hier vor Ort, der emeritierte Bischof Juan Vargas, den wir unterwegs abgeholt haben, und Daniel Peise, mein Kollege. Er ist mit mir zusammen hierher geflogen und wird ebenfalls einen Freiwilligendienst ganz in der Nähe machen, im Internat Cochuna. Aber da dort an den Wochenenden niemand da ist, wird er voraussichtlich in dieser Zeit mit mir zusammen in der Pfarrei Coroico mithelfen. Das freut mich sehr, weil ich mich sehr gut mit ihm verstehe und wir hoffentlich auch einige Unternehmungen miteinander machen werden!

In Guanay blieben wir bis zum kommenden Dienstag und feierten dort das Patronatsfest der Pfarrei mit. Von dieser Zeit will ich aber hier nicht nochmal viel erzählen, denn dazu findet sich auch schon ein Artikel in meinem Blog auf meiner Webseite (<https://danielhessbolivien.wixsite.com/mysite/blog>). Jedenfalls durfte ich dort gleich mal einen ersten Einblick in die Art bolivianischer Feste gewinnen: stets mit Gottesdienst, Prozession und anschließend viel Tanz und Musik!



Die „Virgen de la Natividad“ wird in feierlicher Prozession durch die Stadt getragen

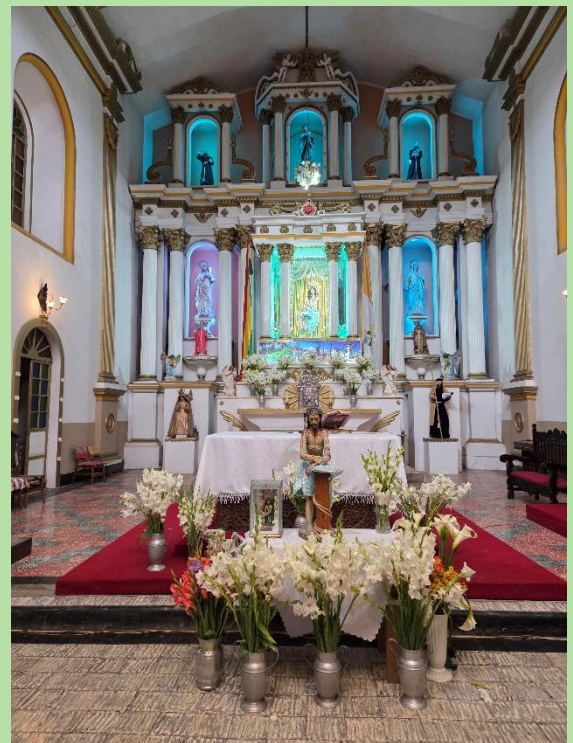


Traditionelle bolivianische Tänze am Abend

Anschließend blieben wir wieder nur für drei Tage in Coroico, bevor ich schon zum nächsten Patronatsfest mitgenommen wurde, nach Sorata.



Der „Señor de la columna“



Die Pfarrkirche in Sorata

Auch dazu existiert bereits ein Blogartikel (<https://danielhessbolivien.wixsite.com/mysite/blog>). In Sorata lief die Feier ähnlich ab wie in Guanay, nur war sie noch etwas größer. Diesmal war anstelle des Bischofs noch ein ehemaliger Freiwilliger aus Deutschland mitgefahren, der damals dieselbe Stelle gehabt hatte wie ich jetzt und der gerade zu Besuch da war. Das war natürlich sehr hilfreich zum Ankommen, da er mir seine Erfahrung auf Deutsch mitteilen konnte, und





Aussichtspunkt auf der Rückfahrt

außerdem kannten wir uns schon aus Deutschland von den Vorbereitungsseminaren. Auf der Rückfahrt von Sorata brachten wir ihn zum Flughafen in La Paz und blieben auch selbst gleich dort, um unsere ersten Behördengänge für das Visum zu erledigen, denn bisher waren wir nur mit Touristenvisum eingereist. Hier vor Ort brauchte ich erneut ein polizeiliches Führungszeugnis,

eine medizinische Untersuchung und jede Menge weiterer Schreiben.

In La Paz wurde erstmals meine Spontanität herausgefordert: eigentlich hatte ich gedacht, dass wir am Dienstagvormittag die Behörden erledigen und am Nachmittag nach Coroico zurückfahren. Später hieß es dann, dass es wohl doch der Mittwochvormittag werden würde. Doch am Mittwoch erfuhren wir, dass wir am Freitagvormittag bereits zum Arzt gehen würden zwecks der



Fahrt im Teleférico



Untersuchung. Sollten wir uns nicht lieber die 2,5 Stunden lange Fahrt sparen? Gleichzeitig erhielten wir eine Einladung zu einem Workshop für deutsche Freiwillige in Bolivien, der genau an diesem Tag startete und bis Freitag ging. Er wurde von anderen Freiwilligenorganisationen organisiert, welche einen Teil der Vorbereitung erst hier in Bolivien

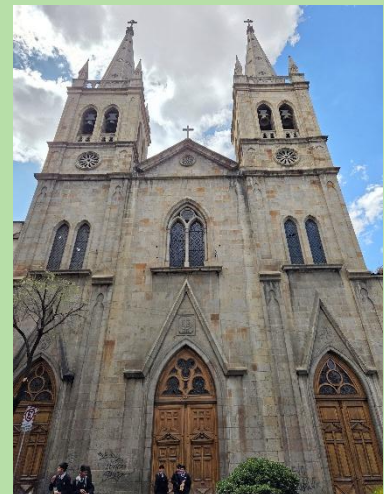
abhalten. Ich selbst hatte mit meiner Organisation die Vorbereitung bereits

komplett in Deutschland erhalten und war deshalb nicht vorgesehen gewesen für diesen Workshop, aber es traf sich zeitlich sehr passend und so entschieden wir, letztlich noch bis Samstagvormittag zu bleiben, unsere Behördengänge zu machen und die übrige Zeit am Workshop teilzunehmen. Dieser hat sich tatsächlich auch sehr gelohnt. Er enthielt z. B. erneut einen Vortrag über Krankheiten und ein Sicherheitstraining, was ich schon kannte. Sehr hilfreich war aber eine Stadtführung durch La Paz, ein Vortrag über die bolivianische Geschichte sowie ein Vortrag über traditionelle bolivianische Tänze – einige konnte ich bereits wiedererkennen!



Die Basilica de San Francisco

Auch zu La Paz habe ich schon einen Blogartikel mit einigen Fotos veröffentlicht (<https://danielhessbolivien.wixsite.com/mysite/blog>). Die Stadt gefällt mir ganz gut, auch wenn mir die Orientierung am Anfang schwerfiel. Dafür hat man vom Teleférico aus eine sehr gute Aussicht. Freilich war bei unserem ersten Besuch noch nicht allzu viel Zeit, um die Stadt zu erkunden: wir begannen jeweils gleich in der Früh mit unseren Gängen zur Bischofskonferenz oder zu den Behörden. Im Anschluss ging es ohne Pause gleich weiter zu den Seminarvorträgen, die mit einer knapp bemessenen Mittagspause jeweils bis 16 oder 17 Uhr dauerten. Entsprechend mussten wir eher abends durch die Stadt laufen. Besonders gut hat mir dabei die Basilika des Heiligen Franziskus von Assisi gefallen. 1743 wurde mit dem Bau begonnen und seitdem dürfte sie einer der wichtigsten Sitze der Franziskaner hier sein, von denen hier in Bolivien sehr viele arbeiten. Auch den Dom von La Paz habe ich natürlich besucht, aber ihn fand ich vergleichsweise



Der Dom in La Paz

etwas schmucklos. Er befindet sich direkt an der Plaza Murillo, an dem auch das Parlaments- und das Regierungsgebäude liegen. Das macht auch nochmal deutlich, dass die Katholische Kirche hier in Bolivien eine wichtige gesellschaftliche Größe darstellt, wie wir auch selbst schon mehrmals erfahren durften. So bin ich zum Beispiel sicher, dass uns die Empfehlungsschreiben der bolivianischen Bischofskonferenz geholfen haben, dass wir bereits acht Tage, nachdem wir die ersten Behördengänge gemacht haben, unser Visum in den Händen hielten!

Nun aber wieder zurück zum zeitlichen Überblick: im Zeitraum dieser acht Tage waren wir nach dem Workshop nochmal nach Coroico zurückgefahren und dort habe ich gleich meine Arbeit in der Kathedrale aufgenommen. Täglich wird hier abends eine Messe gefeiert, die im Vergleich zu Deutschland auch relativ gut besucht ist. Ich bin aber überrascht, dass hier viele der Gottesdienstbesucher nicht zur Kommunion gehen. Dafür ist der



Die Kathedrale in Coroico

Segen am Schluss umso wichtiger! Meine Aufgabe bei den Gottesdiensten besteht hauptsächlich im Herrichten (inklusive dreimaligem Glockenläuten) und im Ministrieren. Natürlich helfe ich aber auch dem Messner dabei, die Kirche zu putzen, was täglich gemacht wird. Das liegt nicht unbedingt daran, dass es hier übermäßig schmutzig wäre; aber auf den hellen Fliesen sieht man den Schmutz leider sehr gut und da es sich hier um die Kathedrale, also die Hauptkirche des Bischofs und damit die wichtigste Kirche der gut 31.500 km² großen Diözese handelt, legen die Padres entsprechend Wert auf Sauberkeit. Zum Vergleich: die Erzdiözese München hat eine Fläche von gut 12.000 km² und ist in über 700 Pfarreien eingeteilt. Hier in der Diözese Coroico sind es nur 10 Pfarreien (wahrscheinlich sollte ich für Deutsche eher von „Pastoralraum“ reden), in denen die insgesamt nur 30 Priester neben dem Bischof und dem emeritierten Bischof jeweils ihre Hauptsitze in den größten Städten der Diözese haben und von dort aus die Landgemeinden betreuen. Für die Pfarrei Coroico sind es gut 150 solcher Comunidades mit einer Größe zwischen 20 und 200 Einwohnern, während es z. B. für die drei Priester in Sorata über 200 sind! Die Padres werden relativ oft von

den Comunidades angefragt, um vor Ort Messen zu feiern, sei es für einen Verstorbenen oder auch aus Anlass von Festen, von denen es hier, zumindest im Monat Oktober, sehr viele gab. In Zukunft werde ich wohl noch oft die Padres bei diesen Fahrten begleiten, wenn es zeitlich geht. Die Fahrten variieren in der Dauer zwischen 15 Minuten und bis zu drei Stunden!



Der Stapel hier sind nur die Taufbücher!

wohltuend, viel mit meinen eigenen Händen und ohne Maschinen arbeiten zu müssen. Daneben haben wir auch unsere Hauskapelle im Pfarrhaus ausgemistet und einmal durfte ich für den Direktor der nahegelegenen Universität in den Archiven der Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen seit dem Jahr 1700 suchen! Zusätzlich helfe ich auch manchmal in der Küche mit, denn ich will unbedingt einige bolivianische Rezepte lernen! Nicht zu vergessen, dass ich mir vorgenommen habe, in diesem Jahr einen priesterlichen Alltag zu führen, um meine Berufung besser unterscheiden und prüfen zu können, sodass ich auch viel Zeit mit Beten verbringe.

Auf diese Weise ist meine Zeit hier in Coroico sehr gut gefüllt. Zusätzlich zu meinen Arbeiten in der Kirche fallen immer wieder auch andere Arbeiten an. Zum Beispiel haben wir in meinen ersten beiden Wochen hier in Coroico bereits einen Vormittag damit verbracht, Wolldecken zu waschen – von Hand, denn eine Waschmaschine haben hier nur wenige Leute, genauso wenig wie Spülmaschine und Staubsauger. Aber darauf war ich eingestellt und ich persönlich finde es auch mal ganz



Hier haben wir Empanadas gebacken – sehr lecker!

Zusätzlich habe ich auch von Montag bis Freitag täglich eine Stunde lang Einzelunterricht mit Spanisch. Auf diese Weise komme ich sehr schnell voran und kann mich auch ganz gut mit den Leuten hier vor Ort unterhalten. Nun aber wird der Unterricht vorerst wegfallen, weil meine Lehrerin für einige Zeit arbeitsbedingt weg ist. Aber ich werde einfach allein weiterlernen. Was mir bisher abgeht ist die Arbeit mit Kindern. Bei der Sakramentenvorbereitung werde ich wohl doch nicht mithelfen, was mich etwas enttäuscht hat. Dafür soll ich versuchen, nach der Erstkommunion im November die Ministranten aufzubauen, da es hier derzeit nur einen gibt außer mir. Außerdem wurde mir schon verkündet, dass es im November und Dezember viele Aktionen geben wird, um die Kinder auf Weihnachten vorzubereiten. Ich bin gespannt! Zusätzlich beginnt gerade ein weiterer großer Arbeitsblock: die Friedhofskapelle. Da diese schon lange in einem schlechten Zustand ist, wird sie nun abgerissen und komplett neu gebaut. Auch die Padres und ich helfen hier immer wieder mit.



Die Friedhofskapelle

Ein besonderes Ereignis war auch die 32 Jahr-Feier der eben erwähnten Universität im nahegelegenen Ort Carmen Pampa. Sie wurde damals von Franziskanerinnen gegründet, wie auch viele andere Bildungseinrichtungen hier.



Vier Paare des Tanzwettbewerbs



Eine der Einlagen

Auch in Coroico selbst sind zwei der drei Schule in kirchlicher Trägerschaft. Die Feier der Universität begann am Vorabend mit einem Tanzwettbewerb. Jeweils ein Paar von jeder der Fachrichtungen (Agronomie, Humanmedizin, Tiermedizin,

Erziehungswissenschaften und Buchhaltung) musste spontan tanzend auf zusammengeschnittene Musikausschnitte reagieren. Nach 8 Minuten schied das schlechteste Paar aus, nach fünf weiteren Minuten das nächste. Das Finale dauerte drei Minuten. Gewonnen hat letztendlich das Paar der Agronomie, aber alle wurden lautstark von ihren Kolleginnen und Kollegen bejubelt. Anschließend bot noch jeder Studiengang einen Mix aus verschiedenen weiteren Tanzeinlagen dar.



Und auch am nächsten Tag ging es weiter: am Vormittag feierten wir zuerst eine Festmesse. Nach dem Mittagessen und einer Mittagspause wurden dann von jeder Studienrichtung traditionelle bolivianische Tänze aufgeführt. Hier erst sah ich genau, wie viele Studenten hier eigentlich leben!

Mit den großen Festen geht es auch noch weiter, denn gerade bereitet sich die Stadt Coroico auf ihr Patronatsfest vor: am 20. Oktober jährt sich zum 214. Mal



Die Virgen de la Candelaria

ein Wunder, das sich hier in der Stadt ereignet hat. Zur Vorbereitung auf das Fest feiern wir neun Tage lang eine Novene: um sechs Uhr morgens wird ein Rosenkranz gebetet, während wir durch die Straßen der Stadt ziehen, sofern das Wetter es erlaubt. Für den Messner und mich bedeutet das, dass wir abwechselnd schon um 5:30 Uhr die Kirche öffnen und die Glocken läuten müssen. Am Abend wird dann noch nach der Abendmesse eine kleine Marienandacht gehalten. Beide Aktivitäten werden jeweils von verschiedenen Gruppen gestaltet, so zum Beispiel von den verschiedenen Schulen, der Caritas oder dem Krankenhauspersonal. Zusätzlich

wurde auch die Virgen de la Candelaria, der das Fest gilt, übertoll mit Blumen geschmückt! Wie genau die Feierlichkeiten weitergehen, werde ich dann bald in einem Blogbeitrag schreiben!

In diesem Sinne meine ich, dass ich euch genug zugetextet habe. Wie ihr seht, hat sich bereits einiges in diesen ersten sechs Wochen ereignet. Ich blicke mit großer Zuversicht auf das weitere vor mir liegende Jahr und werde versuchen, euch in Zukunft weiterhin möglichst gut auf dem Laufenden zu halten! Ich würde mich sehr über euer Gebet freuen, auf dass ich weiterhin mit vielen guten Erfahrungen beschenkt werde und auch andere damit beschenken kann! Darüber hinaus freut sich natürlich auch meine Organisation über finanzielle Unterstützung, um mir und meinen Kollegen diesen Freiwilligendienst zu gewährleisten.

Kontoinhaber: Erzdiözese München und Freising KdöR

Bank: Liga-Bank München

IBAN: DE87750903000002170000

Kostenstelle: 10441400

Verwendungszweck: **IA 331480 P1023 – Spende01**

Herzlichen Dank und viele Grüße nach Deutschland!

Daniel Hess

